

Ich hoffe, daß uns das kommende Jahr noch weitere Erfolge bescheren wird, denn die Falterwelt ist noch lange nicht so bekannt, wie es die Wissenschaft wünscht und so manches Tier, besonders in der Microfauna, wartet auf die Entdeckung.

.....

=====

Eine gelungene Zucht von *Arctia Quenseli* Payk.

=====

Von Friedrich A. Gottschlich, Klagenfurt.

Durch einen mir bekannten Herrn bekam ich aus Heiligenblut zeitig im Frühjahr überwinterte Räumchen von *Arctia Quenseli* Payk. Als ich die Tiere übernahm, hatte ich wenig Hoffnung, nur ein einziges Exemplar durchzubringen. Wie mir der Vorbesitzer mitteilte, liefen sie bereits einige Tage rastlos in Zuchtkästen herum, ohne jedoch ans Futter zu gehen. Ich versuchte alle möglichen Frühjahrskräuter mit demselben Mißerfolg. Nach meinen Erfahrungen bei früheren Zuchten von Alpentieren besprühte ich nun meine Bären und siehe da, die Raupen stellten das Herumläufeln sofort ein und verkrochen sich unter den Steinen. Tags darauf untersuchte ich das vorgelegte Futter und konnte zu meiner Freude feststellen, daß sie nichts *Taraxacum vulgare* angenommen hatten. Ich bespritzte von nun an die Tiere täglich 2 mal und durchlüftete den Kasten immer gut. Von den 15 erhaltenen Räumchen konnte ich dadurch noch 9 retten. Nach einigen Tagen liefen aber wieder 3 Tiere aufgeregt hin und her. Ich unterzog den Kasten einer Untersuchung und stellte fest, daß sich im Moos durch nicht ausgeschüttelte Exkremente Schimmel angesetzt hatte. Diesen Übelstand behob ich dadurch, daß ich den unteren Teil des Zuchtkastens mit feinem Sand auslegte, das Moos vollständig entfernte und nur flache Steine zum Verkrüchen einlegte. Durch diese Maßnahme konnte die Luft nunmehr überall durchströmen. Die *Taraxacum*-Pflänzchen setzte ich normal in den Kasten ein, um den Tieren wachsendes Futter zu geben. Von den 3 Tieren erhielten sich 2 und eins ging leider ein. Die Häutungen verbrachten die Tiere versteckt unter Steinen. Bis 28.4. konnte ich täglich die Tiere beobachten, ab diesem Tage waren sie verschwunden. Ich wartete noch einige Tage und konnte bei vorsichtigen Nachsehen alle 8 Raupen bereits in losen Gespinnst, das an Steinen festgesponnen war, feststellen. Mit diesem Tage stellte ich dann das 2-malige Besprühen ein und besprengte die Erde nur noch alle 3 Tage. Am 29. Juni schlüpfte das erste Tier - es war ein Männchen.

An 3. Juli schlüpfen neuerlich 2 Männchen. An 4. Juli im das erste und letzte gute Weibchen zum Vorschein. Ein verkrüppeltes Weibchen fiel noch am 6. Juli aus, dann kam nichts mehr. Ich untersuchte die noch nicht geschlüpften 3 Puppen und mußte zu meinem Bedauern feststellen, daß diese vertrocknet waren. Die Puppen lagen tief hinter den Steinplatten und bekamen dadurch zu wenig oder gar keine Feuchtigkeit. Auch heuer habe ich bereits neue Rüpchen eingetragen und hoffe, diese Fehler gutzumachen.

.....

Etwas über unsere Kleinfalter.

=====

Von Josef Thurner, Klagenfurt.

Zweck nachstehender Ausführungen soll es sein, unsere Kärntner Sammelkollegen auf ein Gebiet entomologischer Betätigung hinzulenken, das im Allgemeinen noch sehr vernachlässigt wird, obwohl es mannigfaltige Anregungen bietet. Es ist dies Fang und Zucht unserer sogenannten Kleinschmetterlinge. Kleinär seit jeher die Zahl der Sammler, die auch diesem Zweige der Lepidopterologie ihre Aufmerksamkeit schenkten. Seit Höfner's Zeiten hat sich kein heimischer Sammler damit eingehender befaßt und so stehe ich heute in dieser Richtung für Kärnten allein da! Und wieviel gibt es da zu schaffen!

Vor allem sind es die vermeintlichen übergroßen Schwierigkeiten, die den Fang, der Zucht und der Präparation dieser Kleintiere entgegenstehen und unsere Kollegen in der Lepidopterologie abhalten, sich damit näher zu befassen. Obwohl ich nun in Nachfolgenden nichts Neues bringe und sich jeder Interessent in den einschlägigen Werken über Kleinfalter noch viel eingehender zu informieren vermag, als ich es jetzt in gedrängter Form darlegen kann, glaube ich doch unseren heimischen Sammlern - und um diese geht es mir hauptsächlich - kurze Anweisungen geben zu können, um einen kleinen Stab von Mitarbeitern zu bekommen.

Der Fang der Microlepidopteren:

Die allermeisten Tiere sind in den Früh- oder Spätnachmittagsstunden und Abendstunden zu erhalten. Der Fang geschieht, wie bei den Großfaltern, meist mit einem feinmaschigen, nicht allzu-großen Netz, daß zweckmäßig von hellerer Farbe sein soll, um die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichten-Blatt der Fachgruppe für Entomologie des Naturwissenschaftlichen Vereins für Kärnten. Beiblatt zur Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1948

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Gottschlich Fr. A.

Artikel/Article: [Eine gelungene Zucht von Arctin Quenseli Payk. 32-33](#)